

Ein historischer Spaziergang von A wie August von Kotzebue bis H wie Heidelberg, oder das Schafott, welches ein Weinberghäuschen wurde.

Moritat in sechs Aquarellen

Die Reise des Burschenschaftlers Carl Ludwig Sand von Jena nach Mannheim, die Ermordung des russischen Staatsrates August von Kotzebue am 28. März 1819

und die Hinrichtung C. L. Sands am Morgen des 20. Mai 1820 zu Heidelberg, gezeichnet, signiert und original coloriert vom Urenkel des Staatsrates Otto von

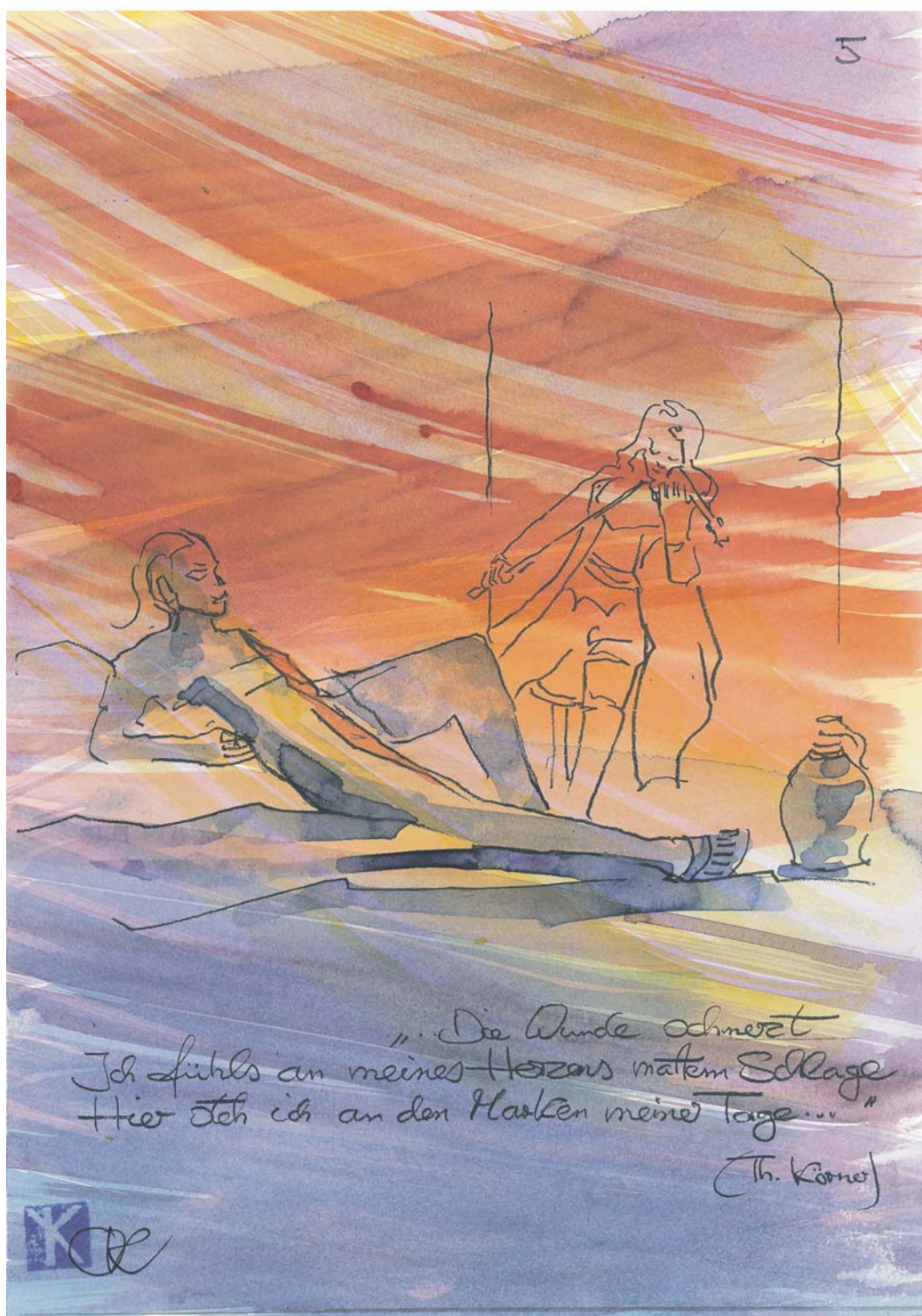
Kotzebue, mit Untertiteln aus Theodor Körners Gedichten, im Sommer 2004. Die Auflage ist nummeriert, und erscheint in einer limitierten Auflage von

100 Exemplaren. Wir vermitteln gerne, schreiben Sie an: Neue Rundschau Hauptstraße 33 69117 Heidelberg.

Wer war August von Kotzebue
Der am 3. Mai 1761 in Weimar geborenen August von Kotzebue entstammte einer angesehenen weimarer Kaufmanns- und Ratsfamilie. Nach dem Besuch des von seinem Onkel Musäus geleiteten Gymnasiums in Weimar studierte er ab 1777 Jura in Jena und Duisburg. 1781-90 bekleidete er hohe Ämter in Petersburg und Estland; gleichzeitig leitete er in Reval ein Liebhabertheater. 1790 reiste er nach Mainz, Mannheim und Paris. 1792 kehrte er nach Rußland zurück, ging 1798 als Theaterdichter nach Wien und 1800 wieder nach Rußland, wo er unter dem Verdacht, Jakobiner zu sein, verhaftet und nach Sibirien verbannt wurde. Nach vier Monaten wurde er begnadigt und zum Direktor der Deutschen Hofschauspiels in Petersburg ernannt. 1801, nach der Ermordung des Zaren, ließ sich Kotzebue in Weimar nieder. Ein Konflikt mit Goethe eskalierte so weit, daß er erneut nach Paris reiste. Ab 1803 gab er gemeinsam mit Garlieb Merkel von Berlin aus die gegen Goethe und die Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel gerichtete Zeitschrift »Der Freimüthige« heraus, zerstritt sich aber schon bald mit Merkel und kündigte seine Mitarbeit auf. Nach Napoleons Sieg 1806 floh er nach Estland, von wo er die antinapoleonischen Zeitschriften »Die Biene« und »Die Grille« herausgab. Nach der Niederlage Napoleons 1813 wurde er zum Generalkonsul in Preußen ernannt, zog nach Königsberg und übernahm die Leitung des Theaters. 1817 kehrte er nach Weimar zurück und gründete das »Literarische Wochenblatt«, in dem er gegen die politischen Ziele der studentischen Turnerbünde und Burschenschaften, gegen Demokratie und Pressefreiheit zu Felde

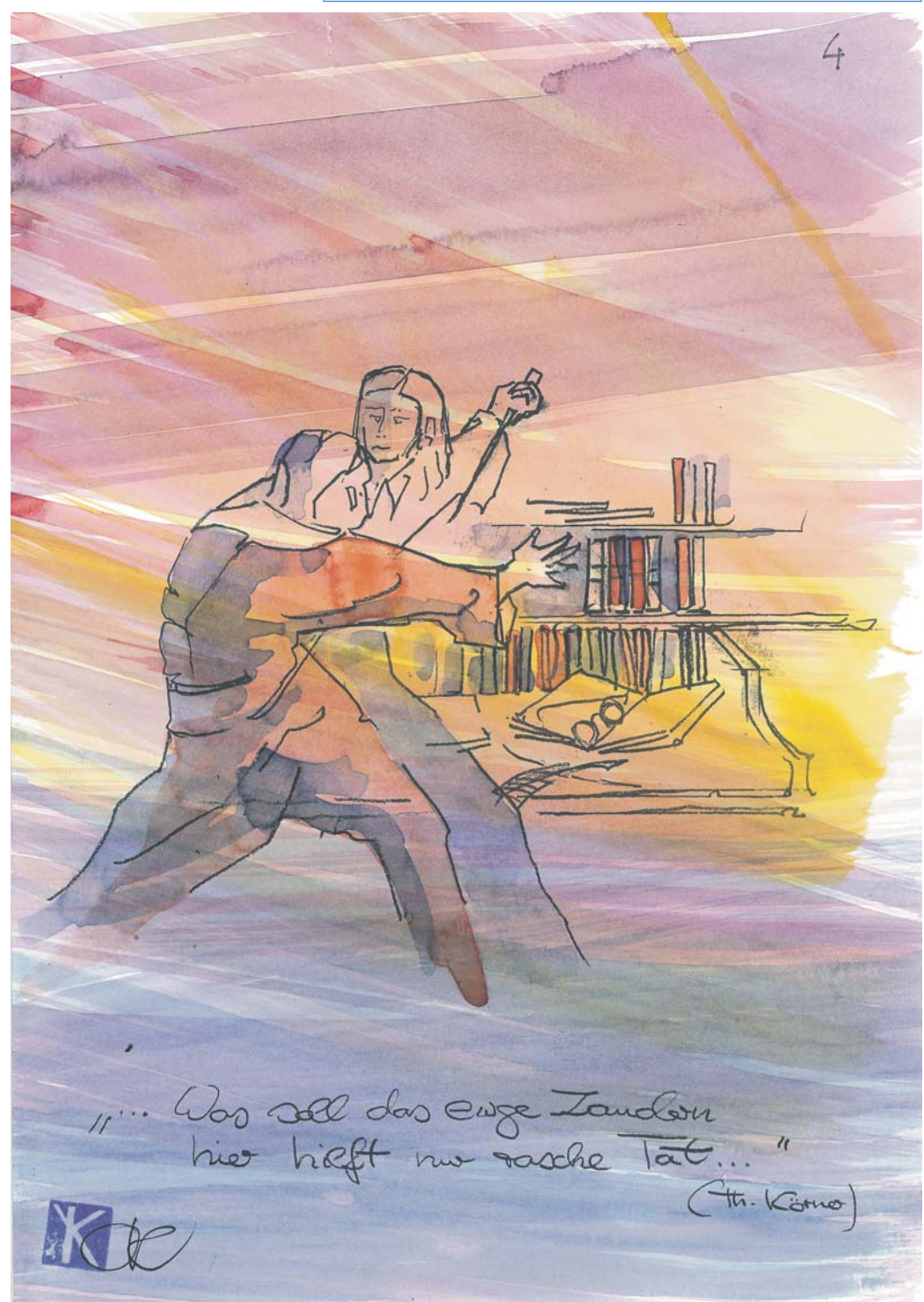
zog. Seine Ermordung am 23. März 1819 in Mannheim durch den Jenaer Burschschafter Carl Ludwig Sand gab Anlaß für die Karlsbader Beschlüsse. **am**

Ausgangspunkt einer Führung Dr. Dierich Bahls zu Stationen des August von Kotzebue in Heidelberg ist am Samstag, dem 31. Juli um 16 Uhr die Destille, Untere Straße 16. Dort kann zuvor eine Ausstellung mit Aquarellen des Urenkels Otto von Kotzebue, der sich wie viele seiner Vorfahren der Kunst widmet, letztmals angeschaut werden. Er wird sich der Führung beratend anschließen.



„... Die Wunde schmerzt
Ich fühls an meines Herzans mattem Schlag
Hier steh ich an den Klacken meiner Tage...“
(Th. Körner)

Otto von Kotzebue: Carl Ludwig Sand im Kerker. Mit Untertiteln aus Theodor Körners Gedichten



„... Was soll das ewige Zaudern
hier heißt nur rasche Tat...“
(Th. Körner)

Otto von Kotzebue: Der Mord an August von Kotzebue am 28. März 1819

Von Kindern, Kleister und Kastanien – Die ersten Schulwochen in der neuen Realschule –
Unser verantwortlicher für die „Junge Seite“ Maxim für die Rundschau im Gespräch
mit dem Leiter der F+U Realschule Ernst Just

Die drei K

Maxim: Sie haben erwähnt, daß das erste Schuljahr in der von der F+U gerade aus der Taufe gehobenen privaten Realschule von drei „K“ geprägt sei. Wie ist das zu verstehen?

Kinder sind die Hauptperson jeder Schule – das liegt auf der Hand. Und doch sind „unsere“ Kinder etwas Besonderes. Sie sind die allerersten der neuen Schule und mit ihnen wird Wirklichkeit, worauf viele schon lange mit enormem Einsatz und großem Durchhaltevermögen hingearbeitet haben. Deshalb werden sie, die ersten Schülerinnen und Schüler, auch mit entsprechender Spannung erwartet. Sicherlich liegt die Anfangsspannung nicht allein bei unseren Lehrern und Verantwortlichen, sondern ebenso bei den Kindern selbst. Auch wenn sich vielleicht einige schon kennen, von gemeinsamer Grundschulzeit oder als Nachbarn, bedeutet der Einstieg in eine weiterführende Schule doch eine große Umstellung: neue Lehrerinnen und Lehrer mit unterschiedlichen

Unterrichtsstilen, neuen Fächern, wachsende Eigenverantwortlichkeit und nicht zuletzt zunehmende Leistungsanforderungen – all dies muß von jedem Kind gemeistert werden. Daß dies gelingt, ist der Wunsch des gesamten Kollegiums und das Ziel, auf das alle nach Kräften hinarbeiten.

Kleister – Hans Huckebein, der Unglücksrabe, tapste hilflos in den verkleisterten Briefmarken umher. Unsere Kinder lernen im Kunstunterricht kreativ Collagen zu kleben, Materialbilder anzufertigen, aus Pappmache kleine und große Figuren und Gegenstände anzufertigen. Auf einer Ausstellung präsentieren sie stolz ihre Kunstwerke, auf einem Stand am Heidelberger Herbst bieten sie das Beste zum Kauf an, um ihre Klassenkasse für den nächsten Ausflug zu füllen.

Kastanien zu sammeln ist eine der schönsten Beschäftigungen im Spätjahr. Auch sie lassen sich kunstvoll zu witzigen Figuren zusammenfügen. Andere werden im Rahmen eines Projektes im

Biologieunterricht zum Keimen gebracht. Die Kinder können sehen, wie die ersten Blätter entstehen, wie ein kleiner Kastanienbaum heranwächst. Sie können erleben, wie Licht und Schatten auf das Wachstum Einfluß haben, wie verschiedene Nährstoffe das Wachstum hemmen oder fördern. Unter dem Mikroskop können sie sehen, was sonst verborgen ist: Pflanzenzellen, den Bau der Leitungsbahnen. Das eben sind einige der „Realien“, die der Humanismus neben den sieben freien Künsten in den Lehrplan der Schulen einfügte: neue Sprachen, Naturwissenschaften und Geschichte. Bildung sollte sich der Realität zuwenden, der Welt der Dinge und ihrem Gebrauch im Leben. Wie sich dieser Realitätsbezug heute auswirkt, zeigt sich daran, daß die Realschulabsolventen nach dem erfolgreichen Besuch der Klasse 10 bis zu 75% die Möglichkeit einer Berufsausbildung im dualen System von praktischer Lehre und Berufsschulbildung in Anspruch nehmen. Etwa 20% wech-

seln in berufliche Vollzeitschulen oder unsere Berufskollegs über, wobei die letzteren mit der Fachhochschulreife den Eintritt in die ebenfalls praxisorientierten Fachhochschulen ermöglichen. **Maxim:** Haben Sie neben diesen drei „K“ auch so etwas wie ein pädagogisches Konzept? **!** Freilich haben wir das. Und es hat damit zu tun, was diese drei „K“ spielerisch bedeuten, nicht nur natürlich, sondern auch auch wacker Lehren und Lernen nach den vorgegebenen Lehrplänen. Dies Konzept hier darzulegen, würde aber den Rahmen eines Interviews sprengen. **Maxim:** Wann geht's los? **!** Am 13. September ist es soweit. Von Schülern, Lehrern und Eltern gleichermaßen herbeigesehnt, findet die Eröffnung der Realschule im Heidelberger Privatschulzentrum in der Fahrtgasse statt. Vor der eigentlichen Feier trifft man sich in der Schule zum Kaffeetrinken und Kennenlernen. Die Lehrküche der F+U sorgt durch leckere Kuchen und appetitlich belegte Brötchen

bestens für das leibliche Wohl. In einer Ausstellung werden die Lehrbücher präsentiert und nach der Besichtigung der Schulräume treffen sich alle zur feierlichen Eröffnung, an der Vertreter der Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums und der Berufskollegs teilnehmen. Der Geschäftsführer der F+U Unternehmensgruppe, Dieter Sauer, wird alle alle Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßen und ich als Schulleiter stelle das pädagogische Konzept der Schule vor. Anschließend werden alle Lehrerinnen und Lehrer mit einem Blumenstrauß begrüßt und vorgestellt. Die aufgeregten Mädchen und Jungen der Realschulklasse werden dann aufgerufen und zum ersten Klassenfoto vereinigt. Jetzt wird es Zeit für den Unterricht. Der neue Klassenraum wird in Besitz genommen, der erste Schultag beginnt.

das tati
kreative Küche
die passenden Weine
- la France ici !!!
Landfriedkomplex, tägl. ab 18 Uhr, Telefon: 18 27 04

Japanische Wohnkultur
Shoji Tatamis Kimonos Möbel
Roland Lorson
Karlsruher Str. 54
69126 Heidelberg
Tel. 06 221-33 97 59
www.roland-lorson.de

vhs!
Volkshochschule Heidelberg
TOTAL ANGESAGT
das **vhs-Programm**
Tel.: 06221/911 911
www.vhs-hd.de

Firma Florian Hagedorn
Bei Haushalts-, Firmenauflösung, Entrümpelung und Entsorgung bin ich für Sie da.
Neckarstadt 10A
69117 Heidelberg
Mob. Tel.: 0172/7414666
E-mail: F.hagedorn@gmx.de

Taxizentrale in Heidelberg! Bürotel.: 751175 Fax: 750492
TAXI DIREKT e.V.
Tel. 0621 73 90 90
www.taxidirekt.de

ATOS PRAXISKLINIK
Bismarckstraße 9-15
69115 Heidelberg
Tel. 06221/983-0

Die ATOS Praxisklinik lädt zur öffentlichen Vortragsreihe ein:

Datum: Mittwoch, 05.11.2003

So heilt die Natur: Beispiele aus der Vorfußchirurgie.
Referent: Dr. med. Thomas Schewior

Datum: Mittwoch, 19.11.2003

Präventivmedizin – was ist erwiesen, was ist sinnvoll?
Referent: Dr. med. Frank Heckmann

Beginn jeweils 19:00 Uhr in der ATOS Passage am Bismarckplatz, Heidelberg

Der Eintritt ist frei! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.